

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

33 (9.2.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016781)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg berechnet.

№ 33.

Freitag, den 9. Februar.

1877.

Berlin, 6. Febr. Die Budgetcommission des Herrenhauses hat gestern den Gesetzentwurf, betreffend die Umzugskosten der Staatsbeamten in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung, lediglich unter Wiederaufnahme der fünften Rangklasse mit dem niedrigen Vergütungssätze für Umzugskosten (300 M.) angenommen. Auf dieser Forderung scheint also die Regierung unter allen Umständen zu bestehen. Dagegen hat auch die Budgetcommission den vom Abgeordnetenhaus gestrichenen § 5 der Regierungsvorlage: „Eine Vergütung für Umzugskosten findet nicht statt, wenn die Beförderung lediglich auf den Antrag des Beamten erfolgt“, nicht wieder aufgenommen.

— Aus Frauenburg wird berichtet, daß in der Wohnung des Bischofs von Ermland für 1500 Mark diverse Sachen abgepfändet wurden, betr. die wegen Nichtbeförderung der Pfarreien zu Kopsberg, Wernegitten und Kogenhausen verhängten Strafen.

— In Abgeordnetenhaus bereitet man einen Antrag vor, wonach das Bernsteinregal im Binnenlande, wo der Bernstein bergmännisch gewonnen wird, aufgehoben und als Ersatz hierfür eine Abgabe eingeführt werden soll, um den Staat in seinen Einnahmen aus dem Bernsteinregal, die gegen 400,000 M. betragen, schadlos zu halten.

— Eine von der vorgesezten Behörde angeordnete patriotische Schulfeier an einem Tage und an Stunden, an welchen ohne obrigkeitliche Bewilligung der gewöhnliche Unterricht nicht ausgesetzt werden darf, muß nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 21. Dezember 1876 als wirkliche Lehrstunden betrachtet werden, selbst wenn die Feierlichkeit nicht in dem gewöhnlichen Schulgebäude, sondern in einem andern geeigneten Lokal oder im Freien stattfindet, und die Eltern, welche ohne gegründete Entschuldigung ihre Kinder von der Theilnahme an der Feier abhalten, sind strafbar.

— Ueber die beabsichtigte Aufstellung von Nebelsignalen an den Preussischen Seeküsten ist auf eine Anfrage zu dem Etat der Verwaltung für Handel u. seitens der Vertreter der Staatsregierung folgende Auskunft ertheilt: Die Nothwendigkeit der Aufstellung von Nebelsignalen an den preussischen Seeküsten wird diesseits anerkannt, und es sind die Kosten berechnet worden, welche erforderlich sein würden, um die hauptsächlichsten Punkte der Küste damit auszustatten. Es ist dabei die Sirene, entweder mit Dampf oder mit comprimierter Luft betrieben, in Aussicht genommen, für welche außer der maschinellen Einrichtung nur am Lande ein kleines Maschinenhäuschen resp. Dienstwohnung für den Wärter erforderlich wird, während auf den Leuchtschiffen die maschinelle Einrichtung genügt, für welche der Schiffsraum nur entsprechend zu gestalten ist. Für alle neuen Stationen sind Re-

servenmaschinen angenommen, um die Sicherheit des Signales zu erreichen für den Fall, daß ein Constructionstheil beschädigt ist. Da die Station Büll an der Kieler Förde bereits mit einem Apparate versehen ist, so hat für dieselbe nur eine Reserve in Aussicht genommen zu werden brauchen; im Uebrigen sind neue Apparate für die nachfolgenden Stationen nach den beigesetzten Preisen vorgesehen:

1) Leuchtschiff auf Borkumer Riff	80,000	Mark
2) Leuchtschiff vor der Eider	80,000	"
3) Reserve für Station Büll	20,000	"
4) An der Marienleuchte auf Fehmarn	88,000	"
5) Leuchtturm zu Darßerort	88,000	"
6) Leuchtturm zu Arcona	88,000	"
7) Leuchtturm auf der Greifswalder Die	88,000	"
8) In der Nähe von der Leuchtturmstation zu Rixhöft	60,000	"
9) Auf der Halbinsel Gela	88,000	"
10) Leuchtturmstation zu Brüsterort	66,000	"
11) Wohnräume für die Stationen sub 4, 5, 6, 7, 8, 9 und 10 à 15,000 M.	105,000	"
Summa		852,000

Es würde ein Theil dieser Summe im Staatshaushaltsetat per 1877/78 ausgebracht worden sein, wenn es nicht notwendig erschienen wäre, die verfügbaren Mittel vorzugsweise auf Förderung beziehungsweise Fertigstellung im Gange befindlicher Bauten zu verwenden und dagegen neue Anlagen thunlichst zurückzustellen.

Hamburg, 5. Febr. Ueber die Strandung des hamburger Dampfers „Goethe“ auf Dobos Island liegen noch immer nur sehr spärliche Nachrichten vor, und auch in Buenos Ayres scheint man bei Abgang der letzten Post noch keine Einzelheiten über die Katastrophe gehabt zu haben. Dem dortigen „Standard“ zufolge haben sich Herr Ebbinghaus, der sich als Passagier auf dem „Goethe“ befand und ertrunken ist, und Herr Hoffmann, ebenfalls ein Passagier, in einem kleinen Boote von dem Wrack nach Maldonado begeben wollen, wobei ersterer wahrscheinlich von der Brandung, die beständig über das Schiff spülte, fortgerissen ist, während letzterer ein Bein gebrochen hat. Der Kapitän und der erste Ingenieur sollen sich, weil sie keine genügende Erklärung über den Unfall geben können, in Haft befinden. Der „Goethe“ hatte auch die Ladung des bei Bahia verlorenen hamburger Dampfers „Germania“ am Bord.

Brody, 5. Febr. Der Frachtenverkehr auf den litauischen Bahnen wurde wegen Truppenzügen auf 10 Tage stillt.

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

I. Die steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Der Alte war ein eingefleischter Jude, der sich beim bloßen Anblicke eines Schinkenknöchens — bekreuzte, hätten wir beinahe gesagt, in Ekstase versetzte. Er haßte die Deutschen, deren Mammon er in seinem Geldschrank ansammelte, und verachtete diejenigen Männer seines Volkes, welche sich taufen ließen. Er machte Ansprüche darauf, die Rechte, wie die übrige Bevölkerung zu genießen, ohne daß er Lust gezeigt hätte, auch ihre Pflichten und ihre gesetzliche Ordnung zu theilen.

Er liebte seine Rebecca, welche sein einziges Kind war, ohne indessen im Stande zu sein, dieser Liebe eines seiner Vorurtheile zu opfern. Die traurigen Folgen, welche dies hatte, gaben ihm eine Lehre, die leider zu spät kam.

Wenige Monate früher war er noch der glücklichste aller Väter, — seit der letzten Stadttheater-Maskerade war sein Lebensglück vernichtet.

Obwohl der Glanz und die Pracht der Residenz fehlen, sind die Stadttheater-Maskeraden für Hamburg das, was für Berlin

die Subscriptionsbälle sind. Es ist aber selbstverständlich, daß man hier mit der Vertheilung der Einlaßkarten nicht so wählerisch ist, wie dort.

Das Stadttheater wurde in einen riesigen, prachtvollen Saal verwandelt. Es ist überflüssig, die Einzelheiten dieses feenhaften Glanzes zu schildern. Es ist überflüssig, von der Eleganz und Reichhaltigkeit der Masken zu sprechen.

Um es glaubhaft erscheinen zu lassen, daß letztere auch den höchsten Ansprüchen genügten, mag die Bemerkung dienen, daß von der Direction ein Preis auf die eleganteste und schönste Damenmaske gesetzt worden war.

Kein Wunder, daß die schöne Welt ganz fabelhafte Anstrengungen machte, um elegant zu erscheinen. Die Eleganz war hier und da sehr stark mit der Geschmacklosigkeit im Bunde, und die Pracht ging mit der Ueberladung Hand in Hand, indessen verband die Mehrzahl der Masken doch die Annuth mit der Eleganz.

Das reiche Hamburg hatte seine schönsten Töchter gesandt, die Handels-Aristokratie war vollständig vertreten. Herren und Damen aus den höchsten Kreisen waren erschienen, um die Genüsse einer Carnevalsnacht durchzukosten.

Von den männlichen Masken machte ein spanischer Ritter durch die Schönheit seiner Erscheinung besonderes Aufsehen. Sein Auftreten war männlich schön, seine Haltung imposant, sein Gang majestätisch. Die Blicke der Damen folgten ihm, und es regte sich mancher stille Wunsch, dem es unangenehm war, daß er es nicht wagen durfte, laut zu werden.



London, 5. Febr. Ueber den „Vanguard“ erfährt „Army and Navy Gazette“, daß eine bestimmte Verabredung betreffs etwaiger Hebung des Schiffes getroffen ist. Etwa 170,000 Pfd. Sterl. werden für die Wiederbringung versprochen. Da aber ein Fehlschlagen des Unternehmens sehr möglich ist, weil das Schiff aller Wahrscheinlichkeit nach zu tief in Sand steckt und bei einer Hebung das Deck gesprengt würde, so soll es in dem Falle, so wie es da liegt, für etwa 2000 Pfd. Sterl. losgeschlagen werden.

— Für Rechnung der russischen Regierung baut die Firma Harrow u. Co. in Poplar, dem östlichen Stadttheile Londons, einen Torpedodampfer zum Gebrauche auf dem Schwarzen Meere. Das Schiff wird 85 Fuß lang und macht 20 englische Meilen in der Stunde.

New-York, 6. Febr. In San Franzisko sind bis jetzt 8 russische Kriegsschiffe angekommen.

Wilhelmshaven. Zweithaler- (3½ Gulden-) und Ein-drittelthalerstücke deutschen Gepräges werden nach dem 15. d. M. auch bei den durch die Bekanntmachung des Herrn Finanzministers vom 9. November v. J. bezeichneten Klassen: Bezirks-Hauptkassen; Kassen der Königl. Steuer-Empfänger, Forstkassen, den Haupt-Zoll- und Hauptsteuer-Ämtern, weder in Zahlung, noch zur Um-wechselung angenommen. Bis zum 15. d. M. werden bei den namhaft gemachten Klassen die Zweithalerstücke zu 6 Mk. die Ein-drittelthalerstücke zu 1 Mk. angenommen bezw. umgewechselt.

Uebersicht von Submissionen.

12. Febr.	Cöln	Bau eines Empfangsgebäudes zc.
12. "	Harburg	Baggerarbeiten.
12. "	Celle	Rachelöfen.
12. "	M.-Glabdach	Bau von Bahnwärterhäusern.
12. "	Fulda	Grubenties.
12. "	Stuttgart	Hafer und Mehl.
12. "	Wismar	Fleisch, Brot, Victualien.
12. "	Verghausen	Diverse Bekleidungs-Materia- lien.
12. "	München	Leder.

Der stolze Spanier mußte es wohl merken, daß er allgemeine Aufmerksamkeit erregte, und daß die Augen der Damen mit Wohlgefallen auf ihm ruhten.

Aber es schien ihm Nichts daran zu liegen. Er hatte eine schöne Griechin im Auge, welche ihm jedoch stets zu entschlüpfen wußte, wenn er sich ihr näherte.

Es ist zwar noch nicht Zeit, sich zu demaskiren, aber wir wollen dem Leser Etwas verrathen. Dort, der große Malteser-Ritter, welcher mit so vielem Aplomb an der Seite der Regimentstochter einherstreitet, ist der große Petersen.

Er, der solide, große Petersen, der sonst nur in seinem Weinkelner sitzt?

Ja, in der Maskeraden-Zeit hat auch in dem kalten Hamburg die Solidität ihr Ende erreicht.

„Liebe Frau,“ hatte Herr Petersen zu seiner Amalie gesagt, „ich bitte Dich, mich heute nicht zum Abendessen zu erwarten. Ich komme vor ein, zwei Uhr Nachts nicht nach Hause, denn ich bin gezwungen, in einer Gesellschaft von guten Freunden ein paar Flaschen Wein den Hals brechen zu helfen. Ich thue es nicht gerne, aber ich muß es doch einmal thun!“

„So werde ich also den ganzen Abend und die Nacht allein zu Hause sein,“ antwortete Frau Petersen. „Die Dienstmoten haben heute alle Feiertag, sogar Anna, das Kleinmädchen, hat sich heute frei gemacht; Emma, unsere Tochter, ist zu einer Freundin gebeten, und auf Louis brauche ich nicht zu rechnen, der ist nie zu Hause.“

„Nun, einmal wird's schon gehen!“ tröstete Herr Petersen. „Auch bleibe ich ja nicht die ganze Nacht weg!“

Darauf verabschiedete er sich und eilte — in eine Masken-garderobe, wo er mit Anna Ewer, seinem Dienstmädchen, zusamen-trat. Sie stand bereits als Marketerin fix und fertig da; seine Verkleidung als Malteser dauerte nur eine kurze Zeit, und Beide traten bald darauf in den glänzenden Ballsaal.

Inzwischen konnte Frau Petersen kaum die Zeit erwarten, wo Emma sich zu ihrer Freundin auf den Weg machen würde, und als sie sich endlich allein sah, schritt sie mit hochklopfendem Herzen zu einem Garderoben-Schranke, aus welchem sie — einen eleganten Maskenanzug, aus dem Zeitalter der Pompadour, ent-nahm und sich damit bekleidete.

Es war Niemand da, der ihr hülfreiche Hand leistete und doch gelang es ihr vortrefflich, sich anzukleiden. Man sieht, wenn die Damen nur wollen, werden sie auch ohne Kammermädchen fertig. —

Es schlug neun Uhr, als es leise klingelte.

Sie eilte hinaus und sah durch das Guckloch der Thür einen in einen weiten Mantel gehüllten Mann. Sie öffnete, und indem er eintrat, schloß er sie in seine Arme.

Unter seinem weiten Mantel bemerkte man jetzt einen reichen Masken-Anzug.

Der Jüngling stellte einen Italiener vor und hatte die Ab-sicht, seine Marquise Pompadour zur Stadttheater-Maskerade zu führen.

„Endlich bist Du da!“ rief die Dame in einem Tone des Entzückens.

„Ja, es war mir nicht möglich, früher zu kommen,“ ant-

12. Febr.	Harburg	Eichene Bohlen.
12. "	Bromberg	Eichene u. kieferne Schwellen.
12. "	Wesel	Barriären.
12. "	Magdeburg	Erbauung von 4 Handkähnen.
12. "	Strasburg	Radreifen, Siederohre, Kolben- körper zc.
12. "	Strasburg	Eiserne Ueberführung.
12. "	Cöln	Drehspäne. Verkauf.
12. "	Forbach (Lothr.)	Eiserner Brückenoberbau.
12. "	München	Wolle, Kopshaare, Gurten zc.
13. "	Naviges	Wegebau.
13. "	Neustadt a. d. S.	Granitpflastersteine.
13. "	Tapien (Pr. Preußen)	Nadelklobenholz.
13. "	Berlin	Kleineisenzeug.
13. "	Berlin	Gußstahlschienen.
13. "	Danzig	Schmiede- und Gußeisen.
14. "	Berlin	Kirchbau.
14. "	Küllstedt b. Nordhausen	Brückenbau.
14. "	Potsdam	Ziegelsteine.
14. "	Burghausen	Leder.
14. "	Berlin	Eichene Weichenhölzer.
14. "	Wien	Schienen und Kleineisenzeug.
14. "	Lüneburg	Nägeln und Schrauben.

Vermischtes.

— Bochum, 31. Jan. (Unglücksfall.) Vorgestern Mor-gen kam ein Arbeiter der hiesigen Gußstahlfabrik auf gräßliche Weise zu Tode, indem er unter einen 4000 Pfd schweren sog. Fallbären gerieth. Dieses kolossale Gewicht dient dazu, im Fall aus bedeutender Höhe die zusammengebackenen Ofenprodukte in transportirbare Brocken zu zerkleinern, und stürzte auf eine bisher noch nicht aufgeklärte Weise in eine Vertiefung von 18 Fuß, worin jener Unglückliche mit der Schiefkarre am Herausfahren war. Derselbe wurde zu Brei zerschmettert. Der Arme hinter-läßt eine Frau mit vier Kindern.

wortete der Italiener. „Und überdies war es ja nicht ohne Gefahr —“

„O, ich habe alle meine Vorbereitungen gut getroffen. Das ganze Haus ist leer. Wir sind allein, lieber Franz!“

Wer war dieser Franz?

Sein slinkes, weltmännisches Benehmen, seine lebhafteste Sprache und seine Ueberlegenheit über die Dame bekundeten den routinirten Großstädter. Er war in der That ein Berliner Kind, ein, wie es hieß, vermögender junger Mann, der nach Hamburg gekommen war, um sich hier in den Handelsgeschäften auszubilden. Petersen's Unstern hatte es gewollt, daß er dem jungen Manne empfohlen worden war, und dieser ihm. Er hatte ihn in sein Haus auf-genommen und nicht bemerkt, daß sich zwischen dem Neuange-kommenen und Frau Amalie bald ein sträfliches Verhältniß ent-spann.

Franz Möller hatte sich gründlich in das Herz seiner ältlichen Dulcinea eingenistet, und diese war kaum noch im Stande zu be-greifen, daß sie sich früher in einen Menschen verlieben konnte, wie ihr langweiliger Herr Gemahl war.

„Mein Wagen erwartet uns, theure Amalie,“ sagte Herr Möller, indem er ihr seinen Arm bot, den Frau Petersen mit einem reizenden Lächeln annahm.

Blötzlich blieb Franz stehen.

„Mein Gott,“ sagte er mit verzweifelnder Miene, „ich bin doch furchtbar zerstreut. Ich habe mein Portemonnaie zu Hause gelassen, denn indem ich nur meiner Liebe gedachte, hatte ich keine Zeit, an diese prosaischen Bedürfnisse zu denken, die man doch so wenig vergessen soll. Ich bin außer mir, daß wir unserer kost-baren Zeit noch eine halbe Stunde rauben müssen, um das Geld zu holen.“

„O das ist ja nicht nöthig. Ich bitte Dich mein Franz, — wegen einer solchen Lappalie werden wir uns doch keine Umstände machen!“

Und sie nahm einen Schlüssel zur Hand, mit dem sie das Cylinderbureau ihres Gatten öffnete. Sie entnahm demselben mehrere Scheine, welche im Ganzen ziemlich zweihundert Thaler repräsentirten, und reichte sie ihm mit einem bezaubernden Lächeln.

„Nun komm, mein Freund!“ sagte sie, nachdem ihr Liebhaber das Geld eingesteckt hatte.

Und der vom Empfange des Geldes begeisterte junge Mann drückte einen langen, heißen Kuß auf die verblühten Lippen seiner alten Geliebten, mit der er eine halbe Stunde später das Stadt-theater betrat.

Inzwischen hatte ihre Tochter den Besuch ihrer Freundin gemacht. Fräulein Emma Petersen war ein hübsches junges Mädchen und hätte sehr glücklich sein können, wenn ein ordentlicher, tüchtiger Mann sich um ihre Hand beworben hätte und von ihr geliebt worden wäre.

Aber leider hatte sie ihre Augen auf einen Menschen ge-worfen, der nicht würdig war, von ihren Eltern geachtet zu werden und den sie deshalb nur heimlich sehen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Am

**Mittwoch, 14. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr,**

sollen an Ort und Stelle, wo auch die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung auf den Abbruch verkauft werden.

- a. 1 Bretterschuppen in der Dauensfelder Batterie,
- b. 1 Arbeiter-Baracke in der Nähe des alten Wachtgebäudes.

Wilhelmshaven, 8. Febr. 1877.

Königliche Festungsbaudirection.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 5. Febr. 1877.

Im vergangenen Sommer haben sich Schmetterlinge des Kohlweißlings in auffallend großer Menge hier gezeigt, deren verpuppte Raupen gegenwärtig noch an Bäumen, Hecken zc. hängen und durch Abfegen mittelst Besens oder Abkragen mit einem scharfen Instrument leicht zu vertilgen sind.

Mit Hinweis auf § 368 ad 2 des Strafgesetzbuchs werden demnach die Besitzer von Baumpflanzungen zc. aufgefordert, noch im Laufe dieses Monats das Abraupen derselben vornehmen zu lassen.

Der Amtshauptmann.

J. B.:

L. v. Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die auf der Königsstraße zwischen der Wallstraße und dem Bahnhofe lagernden für Chausseebauzwecke unbrauchbaren Klinker sollen am

**Freitag, den 9. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr,**

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, den 1. Febr. 1877.

Der Chaussee-Aufscher.

Storch.

Bergantung.

Der Schmiedemeister H. Thomssen zu Schaar läßt am

**Sonnabend, 10. Febr.,
Nachm. 2 Uhr**

in seiner Behausung daselbst öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 junge, Mitte März kalbende Kuh,
- allerlei Schmiedegeräth, worunter 1 Blasbalg, so gut wie neu, 2 Sperrhaken, 2 Schraubstöcke, 1 Schleifstein, 1 Löschtrog u. and. Geräth; eine Butterkarne, 2 Rahmjässer, mehrere Milchbalgen, 2 Butterbalgen, 1 H. Backtrog, mehrere Fässer u. a. mehr.

Neuende, 23. Jan. 1873.

H. Cornelissen, Auct.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann Bunk aus Hattersum läßt am

**Mittwoch, 14. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr**

anfangend, in Ch. Harms Behausung zu Ebkeriege

**30—40 Stück große u.
kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 7. Febr. 1877.

H. C. Cornelissen,

Auctionator.

Aufruf.

In der Nacht vom 30./31. Januar ist unsere Stadt schwer heimgesucht worden. Die höchste Sturmfluth unseres Jahrhunderts hat fast die ganze westliche Hälfte der Stadt plötzlich überschwemmt. Ungefähr 200 Familien sind theils, aus ihren Häusern vertrieben, mittel- und obdachlos geworden, theils in ihrem Broderwerb so sehr geschädigt, daß ohne fremde Beihülfe ihre Lebensstellung gefährdet erscheint. Das unterzeichnete Comitee hat, Dank der kräftigen Unterstützung einzelner, und namentlich auch des hiesigen vaterländischen Frauen-Vereins der augenblicklichen Noth wehren können. Soll aber dauernd geholfen werden, so müssen unsere Mitbürger in ganz Ostfriesland Herzen und Hände öffnen. Noch niemals hat fremde Noth umsonst an ostfriesische Thüren geklopft, viel weniger noch werden wir eine Fehlbitte thun.

Ostfriesen! Helft uns die Nackten kleiden, die Hungrigen speisen, den Obdachlosen ein Unterkommen schaffen, die verwüsteten Werkstätten wieder einrichten.

Leer, den 2. Februar 1877.

Das Comitee

zur Linderung der Noth der durch die Ueberschwemmung Beschädigten.

Bretsch. Connemann. van Delden. Doben. Consul Fastenau. Friedrichs. Consul Garrels. Senator Koppel. Möller. Pannenberg. L. Runge. Schwers. Th. Salomon. Lehrer Smid. Pastor Tholens. H. G. Waterborg. Wolff.

Wir schließen uns dem obigen Aufrufe an und erklären uns gern bereit, Gaben anzunehmen und an das obige resp. an das in Heinitzpoller gebildete Comitee, je nachdem die Hülfe am dringendsten, abzuliefern. Uns, die wir vor solcher Noth geschützt sind, geziemt es als die Nächsten, das Unglück nach allen Kräften lindern zu helfen. Seien wir dazu schleunigst bereit, denn rasche Hülfe ist oft doppelte Hülfe!

Wilhelmshaven, den 8. Februar 1877.

Die Expedition des „Wilhelmshavener Tageblattes.“

Bei Kinderkrankheiten unentbehrlich!

Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau.

Kloßmühle b. Chodziesen, 25. October 1876.

Zuliegend übersende 5 Mark, wofür ich um Uebersendung von 3 Flaschen Ihres Fenchelhonigs*) bitte. Meine Kinder sind von dem Gebrauch **vollständig vom Husten befreit**, welcher schon in **Keuchhusten** ausgeartet war. Dieser Extract soll für andere Kinder, welchen ich Ihren Extract empfehle u. s. w.

Rudolph Eichler.

*) Warnung vor Nachpfuschungen!

Die Veröffentlichung derartiger aus freiem Antriebe ertheilter Anerkennungen wird nur deshalb noch immer fortgesetzt, damit das Publikum auf die **Echtheit des L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** sorgfältig achte und nicht sein Geld für nachgepfuschte Nachwerke wegwerfe. Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, so wie an der im Glase eingedrahten Firma von **L. W. Egers in Breslau** ist in **Wilhelmshaven allein echt** zu haben bei Frau **J. Schumacher** und Hrn. **C. Wetschky**; in Jever bei **J. G. Sarenberg**.



Durch Anlage eines verdeckten **Regelhauses** und

einer **Marmor-Regelbahn**

bin ich durch die am heutigen Tage erfolgte Eröffnung derselben in den Stand gesetzt, nunmehr den **Wünschen** meiner geehrten Regelgäste nach allen Seiten gerecht zu werden und lade dieselben zum künftigen regen Besuch ganz ergebenst ein. Für geschlossene Gesellschaften werde ich selbstredend einige Tage in der Woche reservirt halten.

Hochachtungsvoll

Schramm.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Schloßgarten soll verschiedenes Nußholz, als:

Eichen, Ulmen, Pappeln, Tannen, Kirschen und Pflaumen

unter der Hand

verkauft werden und wollen Kaufliebhaber sich an den Gärtner Schadtke hier selbst wenden.

Kentei Gödens, 3. Febr. 1877.

Greiff.

Verpachtung.

Der Wirth und Schmiedemeister Ch. Harms will wegen Altersschwäche das von ihm bewohnte, an der Chaussee in der Nähe von Neuende belegene Immobilien, bestehend in einem zur Betreibung der Handlung und Wirthschaft bequem eingerichteten Hause mit Nebengebäude, Garten mit Regelbahn und Gemüsegarten zum Antritt am 1. Mai 1877 auf 3 bis 6 Jahre unter der Hand verpachten.

Pacht Liebhaber wollen sich zum Contrahiren beim Unterzeichneten einfinden.

Neuende, 7. Febr. 1877.

H. C. Cornelissen, Auct.

Berein

„Fröhlicher Zirkel“.

Sonntag, den 11. Februar:

Abend-Unterhaltung

verbunden mit

Kränzchen

im Locale des Herrn Maschke in Lothringen.

Anfang 6 Uhr.

Gäste sind freundlich willkommen.

Der Vorstand.

Es können Leute Logis erhalten

Krummellbogenstraße 6, bei Thor.

Wilhelmshavener Schützenverein.

HOTEL KEESE.

Dienstag, den 13. Februar:

Grosses



Masken-Fest



in den zu diesem Feste besonders decorirten Räumen des Vereinslokals.
Die Concert- und Ballmusik wird von zwei Capellen
ausgeführt.

Nichtcostümirten Personen ist der Zutritt zu den unteren Räumen vor 11 Uhr nicht gestattet.

Ohne Maske wird Niemand zugelassen.

Vor 11 Uhr darf nicht, um 12 Uhr muß demaskirt sein.

Eröffnung des Lokals 6 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Karten für Nichtmitglieder sind bei Herrn Kaufmann B. Wilts zu haben. Entree für Herren 3 Mark, für Damen 1 Mk. 50 Pf.

Mitglieds-Karten für Herren und Damen können bei den Herren Ringius, Schramm, Buchmeyer u. Endelmann und Joh. Tiarks in Neuheppens in Empfang genommen werden.

HOTEL KEESE.

Sonnabend, den 10. Februar:

Große öffentliche

Maskerade.



Anfang 7 Uhr.

Entree: Für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk., für Zuschauer auf der Gallerie 75 Pf.

Karten sind vorher im Hotel Keese zu haben.

NB. Die Ballmusik wird von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division ausgeführt.

2 Orchester

(Militair- und Streichmusik).

Für seine Garderobe ist bestens gesorgt.
Es ladet ganz ergebenst ein

H. Keese.

EGBERTS SALON

in Neuheppens.

Montag, 12. Februar 1877:

Zweite öffentliche

Maskerade.



Entree für Herren 1 Mark, Damen 50 Pf. — Zuschauer zur Gallerie 50 Pf.

Es ladet ergebenst ein

Joh. Egberts.

Schlachtvieh-Ausstellung Bremen 1877.

Ausführliche Programme sowie Anmeldeformulare für diese, gegen Ende September oder in der ersten Woche Octobers abzuhaltende Ausstellung können vom 1. April an bezogen werden vom

Ausstellungs-Comité.

Zu der heute Abend im Vereins-Lokale stattfindenden Geburtstagsfeier Gabelsberger's werden die Mitglieder nochmals eingeladen. Stenografen, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Gleichzeitig findet die Prüfung der Schüler vom Kinderkursus statt.

Der Vorstand.

Ich liere 10,000 Kilo besten

Fett-Kalk

zum Preise von

Mark 195

franco Bahnhof Wilhelmshaven.

Carl Doerry.

Zu vermieten.

Ein großer Laden mit geräumiger Wohnung, in Mitte der Stadt gelegen, für jedes Geschäft passend, ist zum 1. Mai d. J. zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

3 bis 4 Fuder gut gewonnenes Heu bei S. Rolfs in Klein-Frankreich bei Kniphausen.

Zu verkaufen.

Eine Manufacturwaaren-Laden-Einrichtung.

Joh. Deyer.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag 10¹/₂ Uhr starb meine liebe Frau Marie Marjanna geb. Scieszakowski nach 3³/₄ jähriger Krankheit in ihrem 42. Lebensjahre, was ich hiermit Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.

Gleichzeitig spreche ich dem hiesigen Frauenverein für die meiner Frau erwiesenen Wohlthaten meinen innigsten Dank aus.

Carl Erdmann.

Wilhelmshaven, den 8. Februar 1877.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10. Februar, Nachm. 4 Uhr statt.